

„Den Praho können wir aber hier nicht lassen. Er kann hier zu leicht von den Feinden entdeckt werden.

„Ich habe Paranoa schon die nötigen Anweisungen gegeben. Komm, Sandokan, wir wollen etwas essen und uns dann zu Bett legen. Ich muß gestehen, ich bin am Ende meiner Kraft.“

Während die Piraten unter Leitung Paranoas die ganze Takelage des Schiffes entfernten, gingen Sandokan und Yanez in die Kajüte, um sich zu stärken. Dann legten sie sich in ihren Kleidern zu Bett.

Der Portugiese schlief sofort ein, Sandokan aber konnte kein Auge schließen.

Düstere Gedanken hielten ihn mehrere Stunden wach, und erst gegen Morgen fand er etwas Ruhe.

Als er an Deck erschien, hatten die Piraten ihre Arbeit schon vollendet. Der Praho war nach dem Sumpf gebracht worden und mitten im Schilf verankert. Die Masten waren niedergelegt, und das ganze Deck war mit Schilf, Zweigen und Laub bedeckt worden, so daß es kaum noch möglich war, das Schiff von seiner Umgebung zu unterscheiden.

„Nun, Sandokan,“ fragte Yanez,“ was sagst du dazu?“

„Der Gedanke war gut,“ erwiderte Sandokan.

„Und jetzt komm mit.“

„Wohin?“